



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Erwegungen Und Anreden über Etwelche vornehmste Wahrheiten unsers Heil. Glaubens

Barbieri, Giuseppe Filiberto

Augspurg ; Stadt am Hof nächst Regenspurg, 1737

Aber solche Werck sollen recht und mit rechter Meynung geschehen. n.
375.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51597](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51597)

den ist. Also siehest du, wie leichtlich du dir das Capital der Verdiensten und der Gnad für das ewige Leben mit Übung so vieler guten Werck mehren könnest; nit allein alle und jeden Tag, sonder jede Stund, und gleichsam jeden Augenblick.

Wie aber, und mit was für einer Meynung soll man solche gute Werck verrichten.

375. **E**s ist wohl wahr, daß vil zu verdienen nit erklecke, vil gute Werck zu üben; es ist nöthig, selbe wohl zu üben, die weilen Gott der Belohner nit so vil auf die Weesenheit, als auf die Weiß Achtung gibet. Du übest villicht den Tag hindurch vil gute Werck; wie aber übest du dieselbe? du entrichtest vil mündliches Gebett, die Tagzeiten, den Rosenkrantz, die Litaneyen, und noch vil andere Gebetter; aber mit was vor einer Aufmercksamkeit? du beichtest öftters das Monat hindurch an denen Fest-Tagen; aber mit was vor einer Genauigkeit? mit was vor einem Schmerken und Vorsatz? du beichtest alle acht Tag, oder jeden fünffzehenden Tag; mit was aber vor einer Reinigkeit des Herzens? mit was vor einer Ehrenbietigkeit? mit was vor einem Enffer? und mithin mit was vor

einem Verdienst? wer weiß, ob man nit auch von dir, wie einstens von denen Israeliten sagen könne: seminastis multum, & intulistis parum, & qui mercedes congregavit; misit eas in saccum pertusum. (Agg. c. i. v. 6.) Ihr habt vil gesäet / und habt wenig eingetragen; und welcher den Lohn gesamlet / hat selben in ein durchlöcheres Säcklein geschoben. Du gedachtest villicht, mit so vilen Andachten grosse Schatz deren Verdiensten, und der Gnad gesamlet zu haben; und alles, oder fast alles ist verlohren gangen; alldies weilen sie theils aus Noth, theils aus Eigennutz, theils aus Eitelkeit, theils aus menschlichem Absehen, oder wo nit aus was anderer Ursach, gewißlich aus Gewohnheit verrichtet worden, ohne Acht zu haben, was da geschihet, oder was gesaget wird.

Du wirst zu Zeiten ein schönes 376.
Feld voll der dicksten Deher gesehen haben, und so fruchtbar, daß es scheint, es könne größte Kornscheuren in Apulien und Sicilien anfüllen; was ist aber in der Sach? wann man zum Schnitt und Aufdreschen, und Säuberung kömet, so wird befunden, daß es nichts anders als Stroh und Spreueren seynd. Ach Gott! wo ist aller jener grosse Schnitt hingekommen? er ist in Rauch in Wind, in Nebel auf

aufgangen. Mein Bruder, was vor ein fruchtbares und schönste Dieren-volles Feld, das ist, deren geistlichen und heiligen Wercken ist dein Leben; Gebett, Kirchen, Besuchungen, Messen, Sacrament, und villeicht auch Buß-Werck, und Fasten in grosser Anzahl? O was vor ein Schnitt deren Verdiensten? was vor ein Ernde der Gnad, und der Glory für den Himmel? aber ach Gott! es kommet die Sach des Tods, zur Maß-Ruthen, zum Schwing, Sib der Untersuchung des Gerichts; was wird geschehen? vil Stroh, wenig Kern. Der Nebel der Nachlässigkeit, der Rauch der Eitelkeit, der Wind der Zerstreuung hat es davon getragen. O was vor ein Zäher-würdiger und entseflicher Verlust: Totam noctem laborantes nihil cepimus, (Luc. c. 5.) Ach gibe wohl Achtung, daß dir nichts dergleichen widerfahre; sondern, weilen dir Gott gibe die Gnad, so vil gute Werck zu üben; würcke sie, wie sie sollen gewürcket werden: das ist, mit allem möglichen Fleiß, und Aufmerksamkeit, allzeit dich erinnerend dessen, was du thust, demselben beysekend einig andächtige Anmuthung; alles mit jener Ordnung, mit einer Genaulichkeit und Vollkommenheit, welche die Sache erfordert, verrichtend. Erhebe die Augen gen Himmel, betrachte die Belohnung, und von dannen her

wirst du erlernen die Weiß und Beweg-Ursach, selbes recht zu thun. Ein Mahler, ein Bildhauer, oder was immer vor ein anderer Künstler, wie befeissen sie sich ihre Arbeit wohl zu verfertigen, und dises um so vil mehr, um wie vil grösseren Lohn sie darauff hoffen? jedes deines Werck, wann es recht geübet worden, ist eines unermäßlichen Werths, und wird dir bezahlet werden, mit einem deine Hoffnung höchst übersteigenden Werth; was solle also vor eine, deine Aufmerksamkeit seyn, deine Werck mit aller möglichen Vollkommenheit außzuüben?

Über alles gibe Acht auf die Meynung, mit und aus welcher du das Werck übest; dieweilen dise die Seel des Wercks ist, und gleich wie der Leib ein Todten-Cörper ist, wann er von der Seel nicht begeistert wird, also ist auch das Werck beschaffen, wann es nit von einer guten Meynung beselet wird. Die gute Meynung ist von einer solchen Krafft, daß sie nit allein das Leben gibe, und den Werth allen ihrer Natur nach tugendsamen Wercken, sondern selbe auch kostbar und verdienstlich machet der ewigen Belohnung, wiewohl sie an sich bloß natürlich und menschlich seynd: das Studieren, das Arbeiten, das Spielen, das Erquickten, verändertet sie durch ein himmlische Alchimy aus dem Roth, so dise Werck seynd,

377.

(C 3) in

in glanzende Stern. Bediene dich also einer so schönen Kunst, und ordne alle deine Werck zu einem guten übernatürlichen End; und selbe noch kostbarer zu machen erwähle aus denen guten Meynungen die beste, so da ist, Gott zu gefallen, Gott einen Lust und Ehr zu machen; wie der Heil. Apostel redet: Sive manducatis: sive bibitis, sive aliud quid facitis; omnia in gloriam DEI facite. (1. ad Corinth. c. 10. v. 31.) Eßet oder Trincket ihr/ oder thut ihr was anderes; thut alles zur Ehre Gottes. Der Heil. Patriarch Ignatius von Anbegin der ersten Tågen seiner Bekehrung hat einen so großmüthigen und von der Liebe Gottes so entzündeten Geist empfangen, daß, was er immer thate oder litte, er niemahls einiges Absehen auf den Eygen-Nuß darbey hatte, gleichwie da ist genug zu thun für seine Sünd, oder zu gewinnen den Himmel; sondern sein einziges Absehen ist jederzeit gewesen ein Wohlgefallen und Glory Gott zu machen: Ad majorem DEI gloriam. Folge ihnen nach, und edle deine Werck durch dero Erhebung zu einem so hohen Endzweck; und fürchte nit dardurch den geringsten Staffel der Glory zu verliehren; ja du wirst sie vermehren, dieweilen da die Würde des Wercks mit kostbarer Aufzierung, als es immer haben kan, so da ist die Bewegursach

der Liebe, wachset, wird auch der Werth des Wercks wachsen, und mehr verdienstlich werden einer größern Gnad, und größern Glory.

Dann es ist hie zu mercken, das 378. miteinander wachsen die unserige und die Glory Gottes, daß wir eine nit wollen, ohne daß wir nicht auch die andere wollen. In wem bestehet die innerliche und wesentliche Glory GOTTES? in seiner eigenen Anschauung und Lieb; wie die Gottes-Gelchrte mit dem Heil. Thoma lehren, (in 1. p. q. 26. art. 2.) In wem bestehet die Glory äußerlich Gottes, welche die einzige, dero er von seinen Geschöpff fähig ist? Sie bestehet indeme, daß er erkennet und geliebet werde; und um wie vil lebhafter er erkennt, und inbrünstiger geliebet wird; um so vil größer ist die Glory, welche ihm darauß erwachset. In wem bestehet unser Glory? indeme, daß wir ihn von Angesicht zu Angesicht sehen, und ihn mit einer vollkommenen Liebe lieben; wie vil vollkommener wir ihn erkennen, und inbrünstiger lieben, um so vil größer ist die Glory, deren wir genießen werden; weilen Gott mit einer unaussprechlichen Vorsichtigkeit und Gürtigkeit, unsere und seine Glory also mit einander eingestochten hat, das ein Sach ist die seinige und die unserige Glory, dergestalt, daß, wann wir sagen: Omnia ad majorem DEI gloriam, alles zur groß

größerer Ehr Gottes; wir auf eine gewisse Weiß zugleich sagen: Omnia ad meam gloriam, alles zu meiner Ehr; und deswegen/ so vil du immer wirst thun zur größerer Ehre Gottes / eben so vil wirst du thun zu deiner größerer Glory. Siehe! ob es einen stärkeren, und edleren Antrib als diesen geben könne bey einem Christlichen Menschen, alle seine Werck auf Gott zu richten; gestalten mit einander vereinbahret wird ein Act der vollkommnen Lieb gegen sich selbst durch unmittelbare Suchung des höchsten Gut; welches Gott verlangen kan, so da ist seine größere Glory; und auf eine eingeschlossene Weiß das höchste Gut, welches ihm der Mensch selbst wollen kan, so da ist; sein höhere Glory und Glückseligkeit.

379. Dem rechten Zweck deiner Wercken setze bey für eine Mehrung des Verdiensts, und reichere Cron andere Act des Willens und insonderheit des Verlangens mehr zu würcken, und mehr zu leyden für Gott. Alles jenes was wir leyden, und würcken können für Gott, ist also wenig, daß es für nichts kan gehalten werden; so wohl gegen jenem, welches er seinerwegen selbst verdienet, als jenes wegen, so wir ihne seiner unzählbaren Gutthaten halber schuldig seyn. Erweitere also dein Herzk, und was du nit kanst in

dir bewerkstelligen, jenes verlange, verlange jede Stund, und so vil es möglich ist, jedem Augenblick zu thun und zu leyden weit mehrer, als was du thust, und als du thun kanst, ihme zu dienen, und ihn mit ganzem Herzen, mit ganzer Seel, mit allen Kräfte deines Geists zu lieben das Leben, ja tausend Leben durch Aufstehung der Peynen aller Marter zur Ehr seines heiligen Namens in die Schank schlagen; verlange, daß er erkennet, verehret, und ihme von allen Menschen auf Erden gedienet werde; gleichwie er erkennet, und glorreich gemacht wird, von allen Engeln und Seeligen in dem Himmel; es ist unglücklich, wie angenehm Gott eine dergleichen Übung, und mit was Uebermaß der Glory er selbige belohne, dieweilen sie herrühret aus einem ganz mit Seraphischer Lieb entzündeten Herzen. Die Heil. Jungfrau Magdalena de Pasis (in vita c. 25.) hat einstens in ihrer Entzückung die Glory des heiligen Aloysii gesehen, daher voll der Verwunderung, und Freud, hat sie aufgeschrien: O was vor einer Glory genießet Aloysius der Sohn Ignacii! Ich wurde solches niemahls geglaubet haben, wann mein Jesus mir solches nit gezeiget hätte: Ach! wie mich auf einige Weiß beduncket, so besizet keiner ein so hohe Glory in dem Himmel, als Aloysius. Ich sage, daß Aloysius seye

seye ein großer Heiliger; und so hohe Glory besitzet er; weilen er von innenher gewürcket; und jenes Weesge, so er verlanget hat; jederzeit aufmercksam zur Stimm des Göttlichen Worts hat er mit Verlangen ersehet, was er mit dem Werck nit hat erfüllen können: er ist ein heimlicher Marterer gewesen, dieweilen er in seinem Herzen die Quaalen der Marterer übertragen, und unablässlich von einer heiligen Brunst der Liebe entzündet gebrunnen hat. Bis daher die Heilige, und mit diesem wird uns beweisen, was vor ein kostbare Münz in denen Augen Gottes die Begürd seye, indeme wir mit selbiger allein, uns ein so reiche Cron der Glory in dem Himmel erkauften können; Hoc bonum (saget Nazianzenus) solo voluntatis proposito tibi emendum proponitur, appetitum enim ipsum Deus ingentis pretii loco habet, (Orat. in S. Papt.) Dieses Gut wird dir um dem bloßen Vorsatz eines ernstlichen Willens zu kauften dargebotten; dann das Verlangen selbst haltet Gott an statt eines überaus großen Werths.

380. Siehe also da mein Allerliebster, die gemeine und sichere Strassen, hoch in den Himmel zu kommen, und dir eines der ersten Orten in jenem großen Reich der Glückseligkeit zu erwerben. Dich gehet es an,

daß du dir hierinnfahls zu helffen wiffest mit Bewerckstelligung, wie du sollest, und Erfüllung der Göttlichen Abschen, mit Bestiffenheit genug zu thun deinen Obligheiten, zu befürderen den höchsten Eysigen Ruh deiner höheren Seeligkeit, und surnemlich zu vermehren die grössere Ehre deines höchsten Herrns durch die ganze Ewigkeit. Ich was, koste das Arbeiten, das Leyden, das sich berauben desjenigen, welches der Sinnlichkeit gefallet, und das suchen desjenigen, welches ihr mißfallet, die Enthaltungen, die Abtödtungen, die Bußwerck, die Dorn und die Creutz; es ist aber auch ein grosses Gut ein hoher Himmel in dem Himmel, auf jener grossen Schan. Bihn erscheinen, als ein grosser Herr unter denen ersten Hoff. Herren jener grossen Hoffstatt, hoch angesehen, geehret, von Millionen deren Fürsten, nächerer bey dem Thron des Allerhöchsten, und gleichwie mehr innerlichst umgeben mit dem unerschaffenen Glanz der Göttlichen Weesenheit, also weit vollkommener theilhaftig seyn der unendlichen Vollkommenheiten, und der Glory Gottes selbst. Daher mache dir Herz; vertrauend auf die Göttliche Gnad, und erinnere dich der unermäßlichen Belohnung: also wirst du nit nur keinen Verdruß haben, sondern es wird dich auch alle Mühe

Mühe und Arbeit leicht und ring geduncken. Momentaneum & leve (2. Cor. c. 4.) ein kurzes und leichtes: es ist gleich vorbey und weget wenig all unsere Mühe und Arbeit: was aber darnach? æternum gloriae pondus operatur in nobis, ein ewige schwähre der Glory würcket sie in uns; Ein Schwähre, ein Gewicht ja man kan sagen, einen Hauffen unermäßlicher und ewiger Glory: Non sunt condignæ passionis hujus temporis ad futuram gloriam, quæ revelabitur in nobis, (Rom. cap. 8. v. 1. Das Leyden diser Zeit ist nit gleich zu achten der künfftigen Herrlichkeit/ welche in uns soll geoffenbahret werden: Alle Strengheiten der Einsidler, alle Quaalen der Marterer, alle Peynen der Höll seynd an sich nit mächtig genug, uns zu verdienen auch nur den geringsten Grad jener unbegreiflichen Glory, welche einstens in uns, das ist, in dem innerlichen unserer Seel, in unserer Seel Kräfte, in unserem Leib, in unseren Sinnen, in allem, was wir seynd wird geoffenbahret werden.

381. Wie solte also ein leichte Buß, ein geringste Abtödtung, ein kleine Erübsaal dich erschrecken, wann sie nit aus eigenen Werth, mindist

durch die unendliche Verdienst Jesu Christi uns können würdig machen nit nur eines Grad, sondern viler Staffelen der höchsten Glory? Die rechte Betrachtung diser Wahrheiten, hoffe ich, wird für eure Unterweisung, und Stärkung, erklessen; mithin was mit allem Nachdruck seines Herzens der H. Apostel Paulus seinen Lehr. Jüngeren gewünscht hat, eben selbes wünsche ich euch, und jeder recht glaubigen Seel: Flecto genua mea, ut possitis comprehendere cum omnibus sanctis, quæ sit latitudo & longitudo, & sublimitas, & profundum, & impleamini in omnem plenitudinem Dei (Ephes. c. 3. v. 14.) Ich bitte den Herrn/ daß ihr einstens in dem Himmel seelig werdet; nit nur auf was immer eine Weiß, sondern in jener Höhe der Glory, in welcher die Heilige von dem ersten Rang die Hochheit der Göttlichen Allmacht, die Tieffe der Göttlichen Weißheit, die Länge der Ewigkeit, die Breite der Barmherzigkeit betrachten, also daß ihr nit nur mit Gott, sonder mit der Völle seiner Göttlichkeit, seiner Seeligkeit zu seiner und euerer größern Glory erfüllt werdet.

Amen.

(Dd)

Vies